

Kirche weist SPD-Kritik scharf zurück

RN 02.10.03

Pastor Jeck: Gutkowski geht zu weit

GAHMEN ■ „Mit Erstaunen“ hat Pastor Volker Jeck in seinem Urlaub in Mecklenburg-Vorpommern auf die Kritik des SPD-Ortsvereins Gahmen reagiert.

Die SPD hatte der Evangelischen Preußen-Gemeinde vorgeworfen, mit ihrem Altpapier-Container und den dabei zu erwartenden Erlösen den Klageweg der Bürgerinitiative „Kontra Kohle Kraftwerk“ gegen das Trianel-Kraftwerk zu unterstützen.

Pastor **Volker Jeck** (1. Foto) wirft dem SPD-Ortsvereinsvorsitzenden **Egbert Gutkowski** (2. Foto) in einem Telefongespräch mit unserer Zeitung vor, mit dieser Kritik „das Feld seiner Kompetenz“ überschritten zu haben und zu weit gegangen zu sein.



Es sei legal und ehrenwert, wenn sich kritische Bürger mit den möglichen Folgeschäden eines solchen Kraftwerks auseinander setzen würden.

Der Beschluss, den Container aufzustellen, sei „auf ordentliche Art und Weise“ in der Preußen-Gemeinde gefasst worden, so Pastor Jeck.

An der Bibel orientiert

Scharf hat auch das Presbyterium der Preußen-Gemeinde die Vorwürfe des SPD-Ortsvereins Gahmen gekontert und versichert, dass sich die Kirchengemeinde nicht an der Mehrheitsmeinung des Rates der Stadt oder einer politischen Gruppierung orientiere, sondern an der Bibel. Die Presbyter Uwe Neufeld und Günter Mette teilten der Presse dazu u.a. mit: „In der Frage des Kraftwerkes finden wir Orientierungshilfe in den Stellungnahmen der Evange-

lischen Kirche von Deutschland und unserer Landeskirche. Sie sind Grundlage unserer Ausrichtung.

Wir haben die Sorge, dass der Blick auf eine Stadt mit ihren engen Grenzen den Blick für die weitreichenden Folgen auf unser Land und unser Klima verengt.

Wir, wie auch viele andere, sehen uns in unserem Handeln auch unseren Nachkommen gegenüber verpflichtet. Offensichtlich hat sich die SPD in Gahmen nicht darüber sachkundig gemacht, auf welcher Grundlage unsere Meinungsbildung geschieht.“

Jeck verteidigt

Das Presbyterium der Preußen-Gemeinde stellt sich vor den von der SPD attackierten Pastor Jeck:

„Pfarrer Jeck tut nichts anderes, als diese inhaltliche Position der Kirche in einer konkreten Frage zu vertreten.“ Und weiter: Wenn die

SPD der Meinung sei, dass die Mehrheitsentscheidung des Rates und die Genehmigung der Behörden, auch in den zu be- gutachtenden Klima- und



Umweltfragen richtig sei, könne sie sich doch entspannt zurücklehnen. . .

Das Presbyterium ergänzt: „Die Aufstellung des Papiercontainers soll nur mithelfen, dass die Kosten für die Überprüfung (Klage der Bürgerinitiative gegen das Kraftwerk, Anm. d. Red.) aufgebracht werden können. Deshalb hat das Presbyterium der Aufstellung des Containers zugestimmt. Ihrem Verhalten nach hat die SPD wohl Sorge, dass es doch gravierende Mängel im Genehmigungsverfahren geben könnte.“ ■ k